

Stadtrat vertagt Thema Friedrich-Flick-Straße

STADTRAT Verkehrte Welt: CSU fordert Abstimmung, SPD will Bürgern mehr Zeit geben, sich zu informieren.

VON HUBERT HEINZL

SCHWANDORF. Nach der Ausstellung in Maxhütte-Haidhof und der öffentlichen Diskussion im Städtedreieck über die Verstrickung des Friedrich Flick in das Nazi-Regime hat das Thema auch die Stadt Schwandorf eingeholt. Nicht nur in Maxhütte-Haidhof und Teublitz, sondern auch im Schwandorfer Stadtteil Fronberg ist eine Straße nach dem Kriegsverbrecher benannt, der im Dritten Reich Zwangsarbeiter für sich schufte ließ.

Als Kriegsverbrecher verurteilt

Die SPD stellte deshalb den Antrag, die Straße umzubenennen, und das Thema landete am Montag in der Stadtratssitzung auf der Tagesordnung. Fraktionsvorsitzender Franz Schindler begründete, warum die SPD eine Umbenennung für sinnvoll hält. Der Antrag sei nicht gestellt worden, „um die Anwohner zu ärgern und ihnen Unannehmlichkeiten zu bereiten“, sagte er. Vielmehr gehe es um die Frage, ob die Stadt eine Straße nach einer Person benannt haben wolle, die „rechtskräftig als Kriegsverbrecher verurteilt wurde“. Friedrich Flick, und darüber hätten erst die letzten Jahre Klarheit erbracht, habe sein Imperium nur aufbauen können, „weil er sich frühzeitig mit den Nazis arrangiert hat“. Er sei ein „wesentlicher Profiteur der Arisierung“ gewesen und nur deshalb zum reichsten Mann in Nazi-Deutschland geworden, weil er 100 000 Zwangsarbeiter für sich habe arbeiten lassen.

Schindler räumte ein, dass viele Bürger dankbar dafür seien, dass Flick nach dem Zweiten Weltkrieg Arbeitsplätze geschaffen habe. „Aber man kann das eine nicht mit dem anderen

aufwiegen“, so der SPD-Fraktionsvorsitzende. Gerade wegen der jüngsten rechtsextremistischen Aktivitäten in Schwandorf sei es „höchste Zeit, dass die Stadt hier ein Zeichen setzt“.

Wer erwartet hätte, über die Frage der Umbenennung würde nun im Stadtrat auch abgestimmt, sah sich allerdings getäuscht. Franz Schindler verwies auf eine Informationsveranstaltung der SPD am vergangenen Samstag in Fronberg, bei der sich unter den Bürgern große Unkenntnis über die Person Flicks gezeigt habe. Vor einer Beschlussfassung, regte er an, solle daher den Schwandorfern Gelegenheit gegeben werden, sich näher zu informieren.

Während die SPD ihren eigenen Antrag geschoben wissen wollte, plädierte die CSU für klare Verhältnisse. Fraktionschef Andreas Wopperer forderte eine Abstimmung, „weil das Thema für weitaus mehr Aufregung gesorgt hat, als das Ganze wert ist“, und sprach sich zugleich für eine Beibehaltung des Straßennamens aus.

Wopperer erinnerte in seiner Begründung daran, dass Friedrich Flick 1963 das Bundesverdienstkreuz verliehen worden sei. Geehrt worden sei „kein Verbrecher, sondern ein Unternehmer, der Arbeit für Familien geschaffen hat.“ Solange Flick die staatliche Auszeichnung nicht aberkannt werde, bestehe auch kein Anlass für einen neuen Straßennamen, so der CSU-Fraktionsvorsitzende.

Ein „Fingerzeig“ für die SPD

Gegen einen Umbenennung führte Wopperer auch die öffentliche Meinung in Schwandorf ins Feld. Der größte Teil der Bürger habe für die Diskussion um Flick kein Verständnis, „geschweige denn die Anwohner“, sagte er und sah darin einen „Fingerzeig“ an die Adresse der SPD.

Am Ende blieb eine Entscheidung aus. Mit den Stimmen von SPD, Freien Wählern, Grünen und ÖDP und gegen die Stimmen der CSU wurde das Thema Friedrich-Flick-Straße bis auf weiteres vertagt.



Die Friedrich-Flick-Straße wird vorerst nicht umbenannt.

Foto: Archiv